

Fachgebiet Sozialpsychologie

Interviews mit Auschwitztätern

Interviews mit Auschwitztätern am 12.07.1977 in der Haftanstalt Schwalmstadt, Hessen, durchgeführt von John M. Steiner und Günter Bierbrauer

Eine Einleitung von John M. Steiner

„Nie wieder“ ist ein Wunsch, der bisher unerfüllt geblieben ist. Dafür gibt es viele Gründe. Einer der Hauptgründe allerdings ist die Tatsache, dass der Blickwinkel von Forschern und Publizisten, die sich mit dieser monumentalen Katastrophe, dem Völkermord, befasst haben oder befassen, meistens deskriptiv und weniger empirisch-systematisch ist. Der Autor (John Steiner) der vorliegenden Interviews mit Tätern, der selbst als Häftling drei Jahre in NS Konzentrations-, Vernichtungs- und Sklavenarbeitslagern verbracht hatte, entschloss sich, auf seine ehemaligen Peiniger zuzugehen. Er wollte sie befragen, wie sie dazu gekommen sind, die Rollen anzunehmen, die dann dazu führten, dass Millionen unschuldiger Menschen den unvorstellbarsten Qualen ausgesetzt wurden und daran zugrunde gingen, oder gleich von der Zugrampe aus in die Gaskammer geschafft wurden. Entweder hatten sich die Täter passiv und unkritisch von NS-Propagandisten indoktrinieren lassen, oder sie taten, was ihnen befohlen wurde aus Opportunismus, Karrieregründen oder Feigheit. Obzwar ihnen zuweilen Zweifel an der Berechtigung ihrer Taten kamen, war ihr Gehorsam stärker als ihr Gewissen.

In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass deutsche Wissenschaftler, die von mir zu einer Mitarbeit gebeten wurden, dies meist ablehnten mit folgenden oder ähnlichen Begründungen: „Das können wir nicht, das müssen Sie schon selbst machen.“ Man kann vielleicht vereinfacht annehmen, dass sie mit den Tätern keinen persönlichen Kontakt haben wollten oder die Materie der Untersuchung zu unerfreulich war. Jedoch gab es auch vereinzelt Kollegen, die bereit waren, an dieser Forschung mitzuarbeiten. Vornehmst unter diesen war Prof. Dr. Eduard Baumgarten, mein Doktorvater - ohne ihn wäre ich nicht weitergekommen. Außerdem sollen genannt werden: Prof. Dr. Martin Broszat vom Institut für Zeitgeschichte in München, Prof. Dr. Jochen Fahrenberg, der Jurist Jobst Freiherr von Cornberg und Prof. Günter Bierbrauer, Ph.D. Nach einigem Zögern ermöglichte meine Arbeit auch der Generalstaatsanwalt in Hessen, Dr. Fritz Bauer, während mich in ganz besonderem Maße der Ministerialrat Dr. Heinz Meyer-Felde unterstützte. Ebenso gebührt mein Dank einer Reihe von ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS und SS, unter ihnen auch vier Generäle der Waffen-SS.

Der Inhalt der Aufzeichnungen selbst soll dem Leser Aufschluss darüber geben, welche Einsichten durch solche Interviews gewonnen werden können und wie viel dadurch

versäumt worden ist, dass die Wissenschaft meistens die Täter ignorierte. Es darf dabei nicht vergessen werden, dass die Aussagen der Täter vor Gericht oder in den Massenmedien sowohl inhaltlich als auch subjektiv ganz anders gehalten wurden als im Gespräch mit einem fachlich geschulten Interviewer. Was der Leser diesen Interviews entnehmen kann, möge ihn dazu motivieren und befähigen, aktiv mitzuhelfen, eine zukünftige Eskalation von Gewalt, die letztendlich zu einem Genozid führen könnte, abzuwenden. So kann er durch seine Einstellung und sein Verhalten vorleben, was daraus gelernt und was dagegen getan werden kann.

Die vorliegenden, auf Tonband aufgenommenen Interviews mit Auschwitztätern wurden freundlicherweise mit viel Geduld und Fleiß von Frau Petra Lehmeyer digital transkribiert. Dafür soll ihr herzlicher Dank ausgesprochen werden.

- "Klehr" Interview mit Josef Klehr (1904-1988)
- "Muzikant" Interview mit Gottlieb Muzikant
- "Erber A" Interview mit Josef Erber , (1897-1987) – Teil 1
- "Erber B" Interview mit Josef Erber, (1897-1987) – Teil 2

Weiterführende Literatur:

- Bierbrauer, G. (2005). Sozialpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steiner, J. M. (2005). Begegnungen und Erkenntnisse eines Auschwitz-Überlebenden. In M. Mayer (Hg.), ... und wir hörten auf, Mensch zu sein: Der Weg nach Auschwitz. (S. 88-91). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Browning, C. R. (1999). Ganz normale Männer (216 ff). Reinbek: Rowohlt.
- Newman, L. S. & Erber, R. (Hg.) (2002). Understanding Genocide. The Social Psychology of the Holocaust. New York: Oxford University Press.
- Steiner, J. M. (2000). „Er war ja nicht so ...“: Adolf Hitler entlässt persönlich am 25. Januar 1942 Amalia Hoisl, Häftling Nr. 2054, aus dem Ravensbrücker Außenlager Comthurey. Interview mit Amalia Hoisl im Sommer 1997, 1998 und 1999 in Klagenfurt und Guttaring, Kärnten. In S. Ganglmaier (Hg.), Jahrbuch 2000 (S. 45-86). Wien: Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes.
- Steiner, J. M. (2000). The role margin as the site for moral and social intelligence: The case of Germany and National Socialism. Crime, Law & Social Change, 34, 61-75.
- Steiner, J. M. (1983). Über das Glaubensbekenntnis der SS. In K. D. Bracher, M. Funke & H.-A. Jacobsen (Hg.). Nationalsozialistische Diktatur 1933-1945. Eine Bilanz (S. 206-223). Düsseldorf: Droste Verlag.

- Steiner, J. M. (1980). The SS yesterday and today: A sociopsychological view. In J. E. Dimsdale (Hg.), *Survivors, victims, and perpetrators: Essays on the Nazi Holocaust* (405-456). New York: Hemisphere Publishing Corporation.
- Steiner, J. M. & Fahrenberg, J. (2000). Autoritäre Einstellung und Statusmerkmale von ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS und SS und der Wehrmacht. Eine erweiterte Reanalyse der 1970 publizierten Untersuchung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 2, 329-348.
- Steiner, J. M. & Freiherr von Cornberg, J.(1998). Willkür in der Willkür: Hitler und die Befreiungen von den antisemitischen Nürnberger Gesetzen. *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, 2, 1998, 143-187.
- Steiner, J. M. & Fahrenberg, J. (1970). Die Ausprägung autoritärer Einstellung bei ehemaligen Angehörigen der SS und der Wehrmacht: Eine empirische Studie. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 3, 1970, 551-566.

Homepage von John M. Steiner: www.sonoma.edu/users/s/steiner/